

**Zeitschrift:** Innerrhoder Geschichtsfreund  
**Herausgeber:** Historischer Verein Appenzell  
**Band:** 48 (2007)

**Artikel:** Appenzeller Urkundenbuch : Nachträge. 3. Teil  
**Autor:** Bischofberger, Hermann / Weishaupt, Achilles  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405430>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Appenzeller Urkundenbuch

## Nachträge (3. Teil)

Hermann Bischofberger, Achilles Weishaupt

### 880a 1458 November 24. (Appenzell)

Wir, dis näch benemupten Herman Giger, am Weg<sup>1</sup> gesessen, Üli am Hirsberg<sup>2</sup>, Üli Schmid von Laidran<sup>3</sup>, gesessen zü Vogelegg<sup>4</sup>, und Ül Hoffstetter, gesessen zü Bernnang<sup>5</sup>, alle landlüt zü Appenzell, schidlüt in diser hienäch beschribnen sach und öch von der hienäch benemupten baiden tailen und partyen därzü gesetzt und gebetten, bekennend und tünd allermengklichen zu wissend mit urkund diss brieffs umb alle die zusprüch, misshellung, vordrung und ansprächen, so die erbern und wolbeschaidnen, die knaben zum Hof<sup>6</sup>, Rüdi, Hans, Üli und Hänsli, an ainem und Haini Sturtzenegger, am Ödlen<sup>7</sup> gesessen, an dem andern tail, untz her hüt uff disen tag, als diser brief geben ist, ye mit ain ander ald zu ain ander gehebt haind als von wasser wegen und greben, so die benemupten knaben vom Hof<sup>6</sup> erkoffet haind, als si mainnend und därum zwen besigelt brief innhaind von im und von sinen erben, derselben stöss zusprüch, misshellung und ansprächen, die vor gemelten baid tail willenlichen, luterlichen und gentzlich zü den minnen, uff uns vier, gegangen und kommen sind. Und haind och die vor genampten baid tail yegklicher besunder gelobt mit siner trüw in aides wis, wär und stät zü haltind, ze tünd und zü vollfürind yetz und hienäch, was wir uns alle vier därum erkennid umb die vor genampten stöss, zusprüch, misshellung, ansprächen und sachen und versprechind, ald sie gen ain ander haissen tün. Und näch baider tail red und widerred, vordrung und ansprächen und och nach der zwaÿer brief lut und sag, so bene<m>pten knaben zum Hof<sup>6</sup> innhaind, das wir alles aigenlich därum verhört haind und gemerkt von ainem stuk an das ander und verstanden. So habend wir uns alle vier ainhellenlich und gemainlich bekennend, sagend und sprechend uss in der minn die benemupten baid brief, die dä wisend und sagend under andren worten von den wasserflüssen in kreft in aller wis und mäss mit iren artikeln, als si denn sagend und usswisend, die die knaben innhaind von dem benemupten Hainin Sturtzenegger und wie dieselben brief die greben nennend und usswisend, also sönd si <sup>A</sup>bliben<sup>A</sup> yetz und hienäch ewenlich. Und versprechend wir, das <sup>B</sup>was<sup><ser></sup><sup>B</sup> von Knollhus<sup>8</sup> gät und von Stainigächt<sup>9</sup>. Und wenn es kompt an das Ödlen<sup>7</sup> für Clasen Sturtzeneggers marken, die die güter Ödlen<sup>7</sup> und Stainigächt<sup>9</sup> schaident, sol Haini Sturtzenegger, sin erben und nächkommen oder wer das güt besitzet in künftigen ziten, das wasser lassen gän den flussgraben ussher ye das ander jär und Haini Sturtzenegger, sine erben und nächkommen solind das wasser nienä ussfürren in der knaben jär än ir wissen, willen und gunst, es sÿ in der krümmi oder sust allenthalb, es sÿ in sinen gütern oder oberthalb, won dz selb wasser ist je dz ander jär ir aigen güt. Und Haini Sturtzenegger, sin erben und

nachkommen sond wasser fürren uss den graben zum hus zu trenkind ungewöhrlich und sond es wider lassen gän in iren graben und die knaben zum Hof<sup>6</sup> sond das wasser uffvähen im tobel und es fürren näch ir notdurfft und mugend den graben bessren und machen allweg, wenn er sin notdürftig ist, ungewöhrlich nach der brief usswisung, und mugend das wasser fürren durch den wüssten boden, das alt grabstal ussobnan an die Liten<sup>10</sup> und och uff der bül. Und der under grab, den man uff sol vähen underm wýer im tobel, der ist der knaben zum Hof<sup>6</sup> aigen güt ewenlich. Und sol man inen nit weren, als denn der hoptbrief inn hät darüber geben, der sol gän durch den wüsten boden und her dan umb obnan an die Liten<sup>10</sup> näch ir notdurft. Und Haini Sturtzenegger, sine erben und nächkommen sond dz wasser nienä ussfürren, als ob beschaiden ist. Und in den obren güttern sond yederman sine recht behalten sin, die sprechend wir niemand ab. Und sond damit die selben baid tail umb all vor geschrieben sachen, stöss, zusprüch, misshellung und ansprächen verschlicht und verricht sin und ain ander güt fründ sin und haissen än alle arglist und ängevörliech. Und sond dz halten bý iren gütten trüwen in aides wis mit denen, so darumb uns gelobt hand. Und welher tail da über für unsren sprüch, dä Got vor sý, der selb brüchig tail wär trüwlos und geschwecht an sinen eren. Es ist öch gebotten von ainem rät von Appenzell, unb dz wir si söllind underrichten, als wir öch getän hand. Und ist och dieser spruch beschechen mit wissen, gunst und willen und durch bessers frides und früntschaft willen Hansen Bürkis, uff Bernnsol<sup>11</sup> gesessen, der ain vogt ist Haini Sturtzeneggers kinden. Und ist im die vogtty empfolhen von ainem rät zu Appenzell. Und dess uns<sup>er</sup>s spruchs zu währheit und zu vester merer sicherheit, won wir aigens insigel nit enhand, so haind wir mit ernst erbetten den ersamen Rüdin Sturtzenegger, alter aman zu Bernnang<sup>5</sup>, das er sin aigen insigel offenlich hät gehenkt an disen brief sin <sup>c</sup>für uns<sup>c</sup> als von des spruchs wegen, doch uns und unsren erben, im und sinen erben än schaden und unvergriffenlich in allwegen und geben ist an sant Katharinen äbend der hailigen junkfrowen im jär, do man zalt von der geburt Christi vierzechen hundert jär därnäch im acht und fünftzigosten jär.

Archiv des Bezirks Oberegg, Original (Pergament), an Pergamentstreifen hängendes Siegel nicht mehr vorhanden, 30 x 23 cm, Rückennotizen: «9 / der wasserbrieff von / Knollhusen / 1458», Stempel von «Bezirkskanzlei Oberegg, Kanton Appenzell IR». Im gleichen Archiv liegt als Depositum von der Urkunde auch eine Abschrift aus dem 18. Jahrhundert (dort am Schluss mit dem Zusatz: «Daß solche abschrift gemaß dem original geschrieben und erneüert worden den 6th 7bris 1776, bescheint Joseph Antoni Broger, landschreiber», Papier, 22 x 24,5 cm, auf Papier aufgedrückt Siegel von Landschreiber Josef Anton Broger<sup>12</sup>, Rückennotiz: «Copia / Wasserbrieffes»).

A-A Wegen Verderbnis der Handschrift und Lücken Lesung unsicher.

B-B Von später und evtl. auch anderer Hand.

C-C Wegen Verderbnis der Handschrift Lesung unsicher.

- 1 Geigershaus, Bez. Oberegg AI (so Ernst Züst, Wolfhalden [freundliche Auskunft vom 28. Nov. 2007], und Karl Bischofberger [1908-1991] in der von ihm am 5. April 1975 erstellten Transkription der Abschrift von 1776).
- 2 Hirschberg, Einzelhofgebiet entlang dem Hügelzug des Innerrhoder Bez. Oberegg.
- 3 Ladern, Bez. Oberegg AI.
- 4 Vogelegg, Bez. Oberegg AI.
- 5 Berneck SG.
- 6 Hof, Gem. Reute AR.
- 7 Mitlehn, Bez. Oberegg AI (so Ernst Züst und Karl Bischofberger [wie Anm. 1]).
- 8 Knollhausen, Gem. Reute AR.
- 9 Steingocht, Gem. Reute AR.
- 10 Liten, Gem. Reute AR.
- 11 Bensel, Bez. Oberegg AI.
- 12 (1751-1782), Landschreiber von 1775-82 (*Koller* Ernst H., *Signer* Jakob, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern/Aarau 1926, S. 35).

## 2675a 1561 September 12. (Appenzell)

Wir, landamman und rath zu Appenzell, bekennend öffentlich mit diesem brief, dass für uns kommen sind die ehrbahren Alexander Fitzi, Uli Knill und Jos Richener, alle verordnete von gemeiner rood und hofgnoßen, so am wald und tratt, genannt der Hinderwald<sup>1</sup>, theil und gemein, auch recht und gerechtigkeit habend, alle landleüt zu Appenzell, und laßend uns fürbringen, nachdem sie vor etlichen jahren von uns brief und sigel erlangt, wie und welcher maßen sie den wald und tratt sollend und mögend nutzen und brauchen, auch welche recht und gerechtigkeit darin habend mit etlichen anstößen umfangend. Diewil ihnen aber derselbig brief nit genugsamme erläuterung gäb, sonder daß sich je einer nach dem andern understanden, auch recht und gerechtigkeit darinn zu haben, das ihnen aber beschwärlich und vermeinend nüt schuldig seye, hand uns derhalben ganz fleißig gebetten, ihnen in der sach behilftlich zu seyn, damit sie und alle ihre nachkommen, so daran recht habend, von denen so daran recht vermeinend zu gewinnen und aber kein recht habend, gerühiget werdend. Hierauf habend wir erkennt, daß sie sollend in Hundwil ein offenen kilchenruff gohn laßend, wer die sind, so vermeinend auch recht und gerechtigkeit in holz und tratt zu überkommen, die sollend das vor dem nächsten zweyfachen landrath wahr machen und vorbringen. Dan welcher danach weiter anspräch, soll man kein gricht nach recht gohn lassen. Harum sind gemelt verordnete heüt dato vor uns, einem zweyfachen landrath, erschinen und uns angezeigt, wie das solich kilchenruff, nachdem wir ihnen empölt gnugsamlich, beschehen und vollführt worden. Und habend demnach die gemeinen hofsgenoßen alle miteinanderen gemeinlich alle höf und weiden, so im wald und tratt gerechtigkeit habend, mit anstößen begriffen und umfangen, darzu wie sie und ihre nachkommen sich halten und anders, was ihnen von nöthen in ein copey stellen und verfassen lassen, mit ganz trungenlicher bitt, ihnen die zu

verhören und damit sie und ihre nachkommen bey ihren eignen recht und gerechtigkeiten geschützt und geschirmt bleiben. Und gend ihnen derselbigen gleich ein haubtbrief mit unsers standessecretinsigel verwahrt, erkennen und mittheilen. Und weil dan uns ihr fürbringen nit ohnzimlich sonderen billich sein bedunckt, habend wir ihnen das zu thun, in kräfftten zu bleiben erkent: Mit erläuterung der recht und gerechtigkeiten so sollend und mögend alle die, so an gemelten wald und tratt stoßen, im wald hag hauen und ihnen selbst schuz und schirm geben und machen in weiden und güter, so weit sie an den wald stoßen, zu hagen nach aller nohtdurfft, wie die gemeindsgnoßen mit dem Jos Richener überein kommen, das er nichts aus dem wald zum haag nehmen darf, dan wo er an wald stoßt und den bach auf, so weit sein weid geht, und ferner nit. Und in das ander holz, es seye brennholz older zümmerholz, so soll ein jeder, so darin recht hat, sich deß gemeinen banns vernügen lassen. Doch sollen sie in dem bann keine gefahr nicht brauchen, dardurch etwann der bann, wann an einem ort es seye, oben oder unten aufthun und erlaubt wurde, und es dem anderen theil nit füglich wäre zu erlangen, sonderen getreülich mit einanderen handlen. Sie haben auch den holzbann alle gemein im wald und in Jos Richeners weid enet- und dißseits dem hag bis an die lorchen ohne männiglichen hinderen zu bahnen und entbahnen, wie viel dan ein jeder deß jahres hauen möge. Und dan deß tratts halben so mag ein jeder ab ihren weiden und güter sein vieh, roß oder küh, wie es einer am liebsten will, auf gemelte gemeind treiben und lauffen lassen, ausgenommen Jos Richener. Mit demselbigen die gemeind deß tratts halben überkommen, das er und seine nachkommen ab der weid, genannt Schlucht<sup>2</sup>, und ab dem acker hinderem Bühl<sup>3</sup> kein recht haben, das vieh auf der gemeind und tratt lauffen zu lassen. Es soll auch allen denen, so ihre weiden an gemelter gemeind ligend haben und anstößer sind, zugelassen sein, deß sie recht haben, ihr vieh, was sie da in ihren gemeinden haben, auf das tratt lauffen lassen dürfen ohne allermännigliches spehren und verhinderen, es habe dan gleich einer wenig oder viel vieh in den weiden oder anstößen. Auch welcher sich deß gemeinen banns im holz bannen und entbannens nicht lässt vernügen, sonder denselbigen übergieng, so dick und viel es beschiht, so ist derselbige zu buß verfallen 10 schilic pfennig. Und soll männiglich, wer es weißt, die selben dem bannwarth anzeigen um lohn, den darvon dem leider sollend werden ein schilic. Auch möchte einer den bann so gröblich übergehen, er wird seinem verdienen nach darum gestrafft werden und welcher also bußfellig worden, so sollen die bannwarth die buß einziehen um ihren lohn, wie ihn die hofsgenoßen machen. Und welcher die buß in monatsfrist nicht gibt, für sie angeheüscht, wehrt und spehrt sich deß vor unseren herren und wird denn nach bußfällig erfunden, so soll der selbige alle seine recht und gerechtigkeit im holz und tratt verloren han und nüt mehr da haben. Und dem allem zu wahren urkund und stäter sicherheit so wollend wir, gemelter landamman und rath, die innhaber und besitzer deren häuser und güter und ihre ewige nachkommen um alle und jeden artickel, so oben genannt und eingesezt, schützen, schirmen und handhaben. Doch soll uns von jeder verfallenen buß darum zugestellt werden,

die uns allweg die bannwarth überantworten sollen, dreÿ schillig pfenig. Und nach zu mehrerer sicherheit so hand wir unsers gemeinen landssecretsinsigel, uns und unseren nachkommen in ander weg ohne schaden, öffentlich thun hencken an diesen brief, der geben ist am zwöfften tag herbstmonat nach der geburth Christi eintausend fünfhundert sechzig und im ersten jahr.

Archiv der Korporation Hinterwald, Depositum im Archiv der Gemeinde Hundwil (Signatur: F. 01-007.001), Abschrift aus dem 18. oder 19. Jahrhundert, Papier, 53,4 x 37 cm, Rückennotiz: «COPIA / deß / Wald- u. Trattrecht-/Briefs / im Hinderwald. / UTINTUS». Dem Dokument folgt eine wohl von gleicher Hand verfertigte Abschrift einer Urkunde vom 12. Juli 1771, ausgestellt von «landamman und rath der außeren rhoden deß lands Appenzell».

1 Hinterwald, Gem. Hundwil AR

2 Unklar.

3 Hinterbüel, Gem. Hundwil AR.

## 2691a 1561 (Appenzell)

Anno Domini 1561 haben gemaine alpgenossen, so inn Porttersalpp<sup>1</sup> kħiurecht händ, ihnen zuo nutz und guot, auch die alp inn schutz und schirm zu erhalten, dise nachvolgende articul ernüweret und gemainlich uf- und angenommen, welche articul herr landtamman und rath zuo Appenzell ihnen bestätigt und in ainem zwifachen landtbrath erkhardt haben, sý darbý ze handt haben. Sind widerumb abgeschriben und renoviert worden den 5ten juny anno Domini 1610 durch Achatium Wýser<sup>2</sup>, landtschribern zue Appenzell. Erstlichen, das für der landtlüth pott hin niemand mehr weder ross noch vech in der alp han sölle, bý der buoß von ýedem hopt dri schilling pfennig. Unnd wer das sicht older hört, sol es dem alpmaister anzaigen, der dan die und ander buossen der alp halben inzüchen sol. Und welicher aber die buoß nit mit għuti gibt, so sol er das recht mit ihm bruchen. Welcher aber zimmeren will oder bruggen und schindlen machen, auch was ainem daselbsten notwendig zu füehren ist, der mag wol sin ross da han, diewil er das brucht. Doch welcher es über zwen tag da hat und nüt brucht, der ist umb obgemelte buoß khommen, so offt es beschicht. Zum 2.: Welicher also in der alp zimmert oder sunst werchet, der mag dan die zýt, so er drinn ist, wol ain khuo oder zwo, wie er dess nottürfftig ist, da han, doch nit mehr, dan daß ainer die milch zur nottürfft verbrucht. Und sol khain list nach bschiss nit bruchen, auch nit lenger, dan ainer darinnen werchet, bý der buoß alß oben stadt. Zum 3.: Soll ain ýetlicher, so alda holtz hauwt, es sige brennholtz, zimmeren, bruggen old welcherlaÿ holtz daß ist, den stockh schnäÿtten biß zu dem boden, bý obgemelter buoß von ýedem stomppen. Zum 4.: Sol sich jetlicher flissen, so er zimmeren will, das er das holtz zu der hoffstat füehre, bis dan ainer anfacht zimmeren ohn alle gefahr. Und sol darnach die ross wider uß der alpp thuon und gantz khain

gefahr noch betrug nit bruchen, sonder wie im ersten articul begriffen, getrüwlich halten, auch bý obgemelter straff und buoß. Zum 5ten: Welcher darinnen zihmmeren will older andere werch da zu schaffen hat, der sol es ußrichten und thuon vier wuchen vor sancti Johannis tag ze sohnwend. Dann fürhin soll die alp frý, sicher und ledig sin. Dan wer sin vech darüber darinnen hat, ist von ýedem hopt gemelti buoß verfallen, so offt es beschicht. Zum 6.: Welicher mit vech in gemelte alpp fahren wil, der sol zimmeren und innthüey han und dem vech pflegnist. Darzuo soll er ainen mit dem vech schickhen, der dem alpmaister anzeigen khönne, von wem er die gräß hab. Dan welcher das übersicht, dem soll man sin vech angäntz ohn alles verzüchen wider uß der alp triben. Darzuo sol er nach umb obstehende buoß gstrafft werden. Zum 7.: Welcher alpgenoß gräiß in der alp bedarff zuo empfachen, der sol sich darnach umthuon ongefährlich vor unser lieben Frauwentag der Liechtmess. Und welicher dan umb die selben zýt nit gräß fund und etlicher sine gräß usserthalb verlohn hette, so mag sý ain alpgenoss versprechen. Wann es aber über gsagten unser Frauwentag kombt, so mag dan ainer sin gräyß lon wem er will. Doch sols ers nit für daß landt uß verlichen. <sup>A</sup>Und sol man auch niemand nüt mehr lassen übertriben.<sup>A</sup> Welchem auch sine gräß verliggend, dem sollen die alpgenossen umb ain ýedes geben vi ß d. Zum 8.: Sol ain ýetlicher sinen mist ußfüeren oder ußföhren lassen ohngefährlich vor sant Michelstag und khainen hinweg flözen old an endt füehren, da es der alpp nit nutz und frucht bringt, sonder anzhmliche orth, auch bý obangerüter buoß. Welicher aber sine gräiß von ihmm lasst, der sol denselbigen andingen, den mist ußzeföhren; oder er sols selbß thuon; doch das es bescheche; older ainer müesste dem alpmeister, auch knecht und ross, i guldi zuo lohn geben. Zum 9.: Sind beder alpßgenossen deß gmäinlich räthig worden, das niemandt khain ross soll in gemelte alp thuon vor sant Verenaetag. Es habe ainer glich vil oder wenig vech, alleß bi gemelter buoss. Zum 10.: Sol ganz kaines in den ersten zechen wuchen, so man inn die alp gfart, khain ross über nacht da lassen gon, bý gmelter buoß. Zum 11ten: Ist luther abthuon und verbotten, das khainer sölle noch dörffe in den ersten vier wuchen, so man in die alp gfart, das vech wýter uftrýben, dan ohne gefahr ain stainwurff von der melster, auch bý der gedachten buoß. Zum 12ten: So man ansicht und ain tag sezt zu hagen, so sol dan ain ýeder ohne gefahr umb die achi da sin. Dan welicher umb die zýt nit da ist, dem sols nun für ain halben tag grechnet werden. Es sol auch ainer und ýeder ain vermüglichen han, das er ainen hager gelte, und sol nit ain buoben dahin thuon. Es sie dan sach, das ainer nur drü, vieri oder fünff khüerecht hett, der mag wol ain buoben dahin thuon. Zum 13.: Es mag ainer ströwi höüwen hinder der hochen Egg<sup>3</sup>, wan er will und wie er will, sunsten aber anderthalb nüt dan beethhöuw. Zum 14ten: Sind gmaÿne alpgnossen ainß worden, das khainer, welcher khüegräss ezt und mieten will, das er sunst nüt anderß mietten sölle dan saltz. Und welcher das übersähe und anders mietten thätte dan salz, das derselbig die alp angänz mit dem vech rummen und daruß fahren, auch von ýedem hopt, sovil er hat, noch iii ß zu buoss geben und erleggen sölle. Letstlichen habend ihnen die alpgenossen haiter

vorbehalten, die hievor geschribnen stuckh und articul zu minderen unnd zuo mehren nach noturfft und ihrem gut bedunckhen. Und welcher in ainem oder mehr stuckhi beschwärd hette, derselbig sol alßdan zum alpmaister gohn. Und was ihmme der alpmaister erlaubt, demselben sol er gleben und nachkkommen. WA<sup>4</sup>. 1610. 5. juny.

Archiv der Alpgenossenschaft Potersalp, Abschrift aus dem 17. Jahrhundert im Alpbüchlein (S. 1-7), Papier, 21 x 11 cm, Rückennotizen: «Dißeß alpbüechlin gehörth / mir, Joann Jacob Broger, / so er von sinem herren vatter sel. / hero behkommen hat anno 1708», «Von Herrn Zeugherrn Oscar Bischofberger<sup>5</sup>».

A-A Unterstrichen.

- 1 Potersalp Bez. Schwende AI.
- 2 Achatius Wyser (1582-1622), 1605-18 Landschreiber (*Koller* Ernst H., *Signer* Jakob, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern/Aarau 1926 [AWGB], S. 394).
- 3 Egg, Bez. Schwende AI.
- 4 Initialen von Achatius Wyser (siehe Anm. 2).
- 5 Beda Oskar Bischofberger (1834-1926), 1866-81 Zeugherr (AWGB [wie Anm. 2], S. 23; IGfr. 22 [1977/78], S.162, 31 [1988], S. 44); *Bischofberger* Ivo, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 460, auch abrufbar im Internet: URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D5540.php> (26. Nov. 2007).

### 3577a 1581 April 15. (Appenzell)

Ich, Melch Suner, lanndtman zu Appenzell, behenn offennlich mit disem brief für mich und alle mine erben und nachkomen, besitzer und inhaber dess her-nach genamten guts, dz ich ufrecht und redlich, och uff früntlicher anwerbung hoptmans und der räthen und der ersamen mitlandlüten ainer kilchöri Urnäschchen von wegen deren drÿ bronen, so in minem gut genamt Wydenbach<sup>1</sup> ussflüssend und entspringennd. Die selbigen uff gnamtem minem gut zu füren in Hooff<sup>2</sup> gen Urnäschchen hab ich inen dz zu khouffen geben, die selbigen bronen yez unnd hie-nach in künftigenn zitten allwegen dahin füren mögend und anderwert gantzlich nit abgraben, tücklet noch sunst verwendet sollen werden. Darum dann gmelte hoptlüt und räth sampt den killchenpfleger mich mit zwäntig pfund pfenig unser lanzwierig ußgricht und zallt haind, dz ich vernügt und an minen nutz verwendet hab. Daruff in krafft diß [diß] briefs versprich ich für mich und alle mine erben, den gemellten khouff war unnd stätt, trülich und ongfar zu hallten. Demnach behken ich, Hanns Frener, Tonis son, diewil gmelte bronnen durch min gut, an der Hallden<sup>3</sup> genamt, müssend gefürtt werden, dz ich versprich und [verspro-chnen] für mich und alle min erben und nachkomende inhaber deß selben guts versprochen <sup>A</sup>han, dz<sup>A</sup> selbig zu füren lon mit aller witte begriffen nach noturfft, wie billich und recht ist, dz ich nach mine nachkomende besitzer und inhaber dess guts genzlich nit sperren noch werren sollend. Darum sy mich mit zwainzig pfund pfenigen ußgricht und bezallt haben dermassen, dz ich vernügt und zfriden

bin. Doch ist hierinn auch [be] bedingt und abgredt worden, so man über die tüchel oder bronen will, so soll dz geschechen frühlings- und herbstszeit, wann es am wenigsten schaden thut in den gütteren. So es aber die noturfft erhöschet und erforderet, dz man sommerszeit, so höw oder aimpt verhanden wäre, darüber müst, so soll man sich doch geflossen hallten, damit am wenigsten gschendt und verwüst werde, welches auch wir, gmelte hoptman, räth und kilhenpfleger, versprochen. Und dem zu waarem urkhund, so habend wir alle gmeinlich mit ernst erbetten dem fromen, fürsichtigen, ersamen und wisen Joachim Meggeli, diser zit landtamman zu Appenzell, dz er sin aigen insigel für uns und unsere nachkhomen offenlich an disen brief het [f]anhenkhen, doch ime und sinen erben onschädlich. Und geben am zechenden tag aprilis nach der geburt Christi fünfzechenhundert achtzig und ain jar gezellt.

Archiv der Gemeinde Urnäsch (Planschrank, Schublade 9, Signatur: E 1581), Original (Pergament), an Pergamentstreifen hängendes Siegel von Landammann Joachim Meggeli dem Jünger<sup>4</sup> (datiert mit «1553», also auf das Jahr, in dem Meggeli erstmals zum regierenden Landammann gewählt wurde), 14,5 x 21,8 cm, Rückennotizen: «Betrifft den bron im Wüdenbach<sup>1</sup> / Anno 1581. 10. Apr. / A No 25»).

A-A Lesung unsicher.

- 1 Widenbach, Gem. Urnäsch AR.
- 2 Hof, Gem. Urnäsch AR.
- 3 Unklar.
- 4 Joachim Meggeli der Jüngere (um 1520, †1590), regierender Landammann in den Jahren von 1553-87 (Johannes *Gisler*, Landammann Joachim Meggeli der jüngere oder der ältere?, in: IGfr. 28 [1984], S. 62-67).